

Genossenschaften starten Wohnexperiment

Offizielle Eröffnung der Mustersiedlung «Mehr als wohnen» mit über 1300 Einwohnern

Auf dem Hunziker-Areal in Zürich Nord ist eine Siedlung mit 13 Häusern entstanden. Sie bietet nicht nur günstigen Wohnraum, sondern will auch Experimentierfeld sein für neue Formen des Zusammenlebens.

Adi Kälin

In den letzten Jahren hat sich an der Hagenholzstrasse einiges getan. Man verbindet die Adresse nicht mehr nur mit der dortigen Kehrrichtverbrennungsanlage, sondern beispielsweise auch mit der riesigen Wohn- und Büro-Überbauung Andreasark der Steiner AG oder dem architektonisch herausragenden Schulhaus Leutschenbach von Christian Kerez. Zwischen diesen beiden Anlagen ist nun die genossenschaftliche Siedlung «Mehr als wohnen» entstanden, die 1300 Menschen relativ günstigen Wohnraum bietet.

Fast wie Flaach

Die Einwohnerzahl entspricht einem mittleren Zürcher Dorf wie Rheinau, Schöfflisdorf oder Flaach – allerdings wohnen sie hier auf deutlich weniger Fläche. Flaach beispielsweise umfasst gut 10 Quadratkilometer – und ist damit 250 Mal so gross wie das Hunziker-Areal mit seinen rund 40 000 Quadratmetern, auf dem die neue Siedlung steht.

Die Wohnsiedlung ist eine Art verspätete Jubiläumsgabe zur Feier des 100-jährigen Bestehens gemeinnütziger Siedlungen in der Stadt Zürich. Das Jubiläum bot 2007 nicht nur Anlass zum Feiern, sondern auch zum Nachdenken über neue Wohnformen, bauliche Innovationen und neue Formen des Zusammenlebens. Man beschloss, diese Ideen in einer Art Wohnlabor umzusetzen. Die Stadt Zürich bot dafür das Hunziker-Areal im Baurecht an – worauf die Pläne für die Siedlung «Mehr als wohnen» konkret werden konnten.

Wenn man die neue Siedlung betritt, fällt auf den ersten Blick die grosse Vielfalt der Bauten auf. Das Architekturteam futarafrosch und Duplex-Arch-



1300 Menschen, fast so viele wie in einem Dorf, wohnen in der Siedlung auf dem Hunziker-Areal zusammen.

SIMON TANNER / NZZ

itekten hat zwar den Wettbewerb 2008 gewonnen, einzelne Häuser wurden jedoch von anderen Teilnehmern überarbeitet und umgesetzt. So sind auch ganz unterschiedliche Haus- und Wohnungstypen entstanden. Es gibt Häuser ganz aus Holz oder ganz aus Beton, die Grösse der Wohnungen variiert zwischen 16 und 400 Quadratmetern. Viele sind für gemeinschaftliches Wohnen gebaut worden – von der «Luxus-WG» bis zum begleiteten Wohnen für Jugendliche, wie an einer Medienführung am Freitag erklärt wurde. Zusätzlich gibt es ein Gästehaus, wo die Bewohner ihre Besucher wie im Hotel einquartieren können.

Nachhaltigkeit ist ein zentrales Thema. Dass auf allen Dächern Solaranlagen stehen, ist beinahe schon eine Selbstverständlichkeit. Erreicht wird

der Minergie-P-Eco-Wert, geheizt wird mit der Abwärme des benachbarten Serverraums der städtischen Informatik. «In der Regel» sollen die Bewohner aufs Auto verzichten. Ausnahmen sind möglich, wenn dieses aus gesundheitlichen oder beruflichen Gründen nötig ist, wie Peter Schmid, der Präsident der Genossenschaft, erklärte.

Zürich im Kleinen

Bei der Vermietung hat man einen Querschnitt der Zürcher Bevölkerung angepeilt, doch es hat einige Anstrengung gebraucht, auch ältere Leute oder Familien mit etwas älteren Kindern zu finden. Für die Gemeinschaftswohnungen wurden teilweise Treffen veranstaltet mit dem Ziel, dass künftige WG-Partner dort zusammenfinden. Und zur

Bewohnerschaft gehören nicht zuletzt auch Behinderte, die von Züriwerk betreut werden.

Unterschiedliche Gemeinschaftsräume in grosser Zahl sollen das Quartierleben fördern. Tatsächlich haben sich auch schon einige Gruppen gebildet, die sich für spezielle Aktivitäten starkmachen – von der Tauschhalle über den Raum der Stille bis zur Kletterwand. Auch die Anschlagbretter der einzelnen Häuser sind schon voll von Veranstaltungshinweisen. Vorerst aber steht natürlich das grosse Eröffnungs- und Einweihungsfest heute Samstag im Vordergrund: Nach dem offiziellen Festakt am Morgen laden offene Türen von 12 Uhr 30 bis 14 Uhr zur Entdeckung der Siedlung ein. Es folgen Kinderprogramm (ab 14 Uhr), Podiumsdiskussion (um 15 Uhr) und Genossenschaftsfest (ab 17 Uhr).